

## Erfahrungsbericht einer Sozia

(Untertitel: Neue Sozias: Wissen Sie, worauf Sie sich einlassen?)

Wir schreiben das Jahr 1990: ich bin bis über beide Ohren in meinen Freund verliebt, finde alles außergewöhnlich und bewundernswert an ihm, will alles mit ihm teilen, um ihm so nah wie möglich zu sein (will ihm natürlich mit meinem Interesse an seinen Hobbys und Leidenschaften auch gefallen).

Also steige ich im reifen Alter von 30 Jahren auch mutig auf die geliehene Goldwing und trotz vorhandener Skepsis genieße ich die Fahrt von West-Berlin zum Müggelsee (obwohl die damalige, fast komplett fehlende Straßenbeschilderung mich lange zweifeln ließ, ob wir unser Ziel jemals erreichen würden).

Meine Begeisterung über diese – bei strahlendem Sonnenschein(!) stattgefundenende – Ausfahrt führt bei meinem Liebsten zu dem Entschluss, eine eigene Goldwing zu kaufen. (Da ich noch nicht wusste, was mir zukünftig bevorstand, habe ich mich sogar finanziell beteiligt!)

Unsere erste Fahrt mit der eigenen Goldwing soll uns nach Süddeutschland führen. Vor der Abfahrt lerne ich meine erste Lektion über das Reisen mit dem Motorrad: Obwohl unsere „Dicke“ über für Motorräder außergewöhnlich viel Stauraum verfügt, soll ich nur so wenig wie möglich einpacken – hallo, ich bin eine Frau, ich brauche Kleidung für diverse Witterungen (der Wetterbericht war damals genauso unzuverlässig wie heute), für den Fall, dass wir auch mal ein vornehmeres Restaurant aufsuchen würden, falls ich mich bekleckere und ....überhaupt!

Tja, das erste Opfer, das für gemeinsame Motorradfahrten gebracht werden muss, ist meine Eitelkeit. Also beschränke ich mich schweren Herzens auf T-Shirts, Jeans, 4 Paar Schuhe, 2 Handtaschen und einen Witz von Kosmetikkoffer (der so genannte BUKO der Herren ist größer). Glücklicherweise liebt mich mein Traummann auch ungeschminkt (noch) und so muss ich nur wenige Teile -ca. 1 Drittel - wieder aus den Reisetaschen herausnehmen.

Die nächste Lektion, die ich lernen muss, ist, dass mein Gefühl für die Dauer einer Fahrt sehr weit von seiner Wahrnehmung entfernt ist: während ich, trotz des gemütlichen Sitzes auf der GW1200, langsam nicht mehr weiß, wie ich meinen steifen Rücken mobilisieren und woher ich trotz des Fahrtwindes innere Wärme hernehmen kann, fährt mein Liebster, und fährt und fährt und....!

Am Ziel endlich angekommen, hilft mir mein Süßer strahlend von der Dicken herunter zu kommen -alleine hätte ich nach der langen Fahrt sowieso nicht absteigen können -, und ich strahle zurück, denn ich liebe ihn und freue mich über seine Begeisterung – was sind dagegen schon ein durchgesessenes Gesäß, ein steifer Rücken und Knochen, die bis ins Mark unterkühlt sind?

Im Hotel erhalte ich meine 3. Lektion: Trotz meiner durch den Helm arg ramponierten Frisur gehe ich voller Zuversicht zur Rezeption und bitte um ein Doppelzimmer für die kommende Nacht. Der Empfangschef mustert mich von oben bis unten und bedauert unaufrichtig, dass das Hotel leider völlig ausgebucht sei – diese Nacht verbringen wir in

einer Kaschemme, an die ich fast alle Erinnerung verdrängt habe – aber ich schlafe in Löffelchenstellung mit meinem Liebsten ein – was kümmert da die Umgebung?

Am nächsten Tag, kurz vor dem Bodensee, fängt es an zu regnen, ach was, es hat geschüttet, als ob ein neuer Archebau anstünde. Nass bis auf die Haut und mit viel weniger Zuversicht als am Vortag frage ich im nächsten Hotel nach einem Doppelzimmer, die Reaktion war dieselbe: Leider, leider, alles ausgebucht. Die Auskunft war nicht glaubwürdiger, aber im Ernst, ich hätte mich in dem durchnässten Zustand auch nicht gerne als Gast in meinen sauberen Zimmern aufgenommen!

Fazit: Vor jeder Reise buche ich die Hotelzimmer per Mail, so dass man uns, ob nur mit platt gedrücktem Haar oder am ganzen Körper vom Regen triefend aufnehmen muss!

Mittlerweile sind über 20 Motorradjahre vergangen und wir sind inzwischen verheiratet.

Was hat sich in der Zwischenzeit verändert?

Wir besitzen eine 1800er GW.

Mein Mann mag es, wenn ich mich schminke und hat mir einen größeren Kulturbeutel für die Mopedreisen geschenkt!

Wenn wir längere Zeit (mind. 1 Woche) am selben Ort verbringen wollen, darf ich einen Koffer per Post mit der „eleganteren“ Kleidung vorschicken.

Er ist älter geworden und friert auch schneller als früher, d. h. unsere Vorstellungen über die Dauer einer Reise bzw. die Pausen zwischendurch sind nahezu deckungsgleich.

Ihm ist es nicht mehr egal, in welchem Hotel wir übernachten und freut sich über mein ihm anfänglich übertrieben erschienenenes Sicherheitsbedürfnis nach Festbuchungen.

Happy End?

Aaaaber, meine Damen, vergessen Sie nicht, dass zwischen der 1. Motorradfahrt und dem heutigen Stand mehr als 2 Jahrzehnte vergangen sind. Man (sie) braucht viel Liebe, Geduld und Verständnis, um zu diesem gemeinsamen Genuss zu kommen.

Wer jedoch diese 3 Dinge aufbringt, wird viel Spaß im Leben haben, viel von Deutschland und der Welt sehen und viele Gleichgesinnte kennen lernen – nur Mut, es lohnt sich!

T. B.